

In memoriam Rudolf Saar

Sektionschef i. R. Dr. Rudolf Saar, Vorstand des Speläologischen Institutes beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, ist am 27. Mai 1963 im 77. Lebensjahr den Folgen eines Schlaganfalles erlegen.

Am 11. November 1886 geboren, wandte sich Saar nach Abschluß der Mittelschulbildung und nach sechssemestrigem Studium naturwissenschaftlicher Fächer dem Jusstudium zu. Über seine alpinistische Tätigkeit und angeregt durch sein großes naturwissenschaftliches Interesse kam er noch vor dem Ersten Weltkrieg mit der damals in Aufschwung begriffenen Höhlenforschung in Berührung. Maßgebend an der Erforschung wesentlicher Teile der Dachsteinhöhlen beteiligt, wurde er auf die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Probleme des Karstes aufmerksam, die für sein weiteres Leben bestimmend werden sollten. Im Jahre 1913 wurde auf seine Initiative die Sektion Niederösterreich des Vereines für Höhlenkunde in Österreich gegründet, deren Entwicklung dann durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges unterbrochen wurde. In den Jahren 1917 und 1918 war Saar als Höhlenreferent der Generalstabsabteilung des 11. Armeekommandos an der Südtirolfront zugeteilt, wo ihm die Aufnahme und Erforschung militärisch verwendbarer Höhlen oblag. Hauptsächlich der Initiative Saars war die im Jahre 1920 erfolgte Wiederaufnahme der Höhlenforschung im Rahmen der Sektion Niederösterreich des Vereines österreichischer Höhlenforscher zu danken, zu deren Obmann er gewählt wurde.

Im Jahre 1921 ins Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft zur Mitarbeit an Organisation und Aufbau der Agende Karst- und Höhlenwesen berufen, war Saar vorerst vor allem an der Höhlendückerkampagne und an der Aufnahme und wissenschaftlichen Untersuchung der österreichischen Karst- und Höhlengebiete beteiligt. Im Jahre 1921 wurde er mit der Verwaltung des in den Wirkungsbereich des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gehörigen Dachsteinhöhlenunternehmens betraut, in deren Rahmen er bis 1923 die ober- und untertägigen Ausbau- und Erschließungsarbeiten im Bereiche der Dachsteinhöhlen leitete. Das Jahr 1922 sah ihn als Gründungsmitglied der Speläologischen Gesellschaft, deren langjähriger Schriftführer und Vizepräsident er war. Unbeschadet seiner 1923 erfolgten Zuteilung zur Wasserrechtsabteilung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft bearbeitete Saar weiterhin die Agende Karst- und Höhlenwesen, in deren Rahmen er wesentlich am Entwurf des „Naturhöhlengesetzes“ (1928) und der darauf basierenden Verordnungen über das „Speläologische Institut“, die „Bundeshöhlenkommission“ und die „Höhlenführerprüfung“ (1929) beteiligt war, wodurch die staatliche Höhlenforschung erstmals eine gesetzliche Gestaltung und Fundierung erfuhr. Zusammen mit Prof. Kyrle trug er wesentlich zur Gründung,

Aufstellung und Einrichtung des Speläologischen Institutes, dessen administrative Aufsicht ihm übertragen wurde, bei. Gleichzeitig wurde er zum Vorsitzenden der Bundeshöhlenkommission bestellt.

Die nun folgende Periode einer intensiven und erfolgreichen staatlichen Karst- und Höhlenforschung wurde durch den Tod Prof. Kyrles (1937) und die Annexion Österreichs im Jahre 1938 jäh unterbrochen, die Überstellung des Speläologischen Institutes nach Deutschland wurde angeordnet, Saar wurde im Jahre 1940 in den Ruhestand versetzt.

Im Jahre 1945 wieder ins Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft berufen und unter anderem mit der Leitung der Agende Karst- und Höhlenwesen betraut, widmete sich Saar mit voller Kraft der Wiedererrichtung der gesetzlich verankerten Organe der staatlichen Karst- und Höhlenforschung: schon im Jahre 1948 konnte wieder eine Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission, deren Vorsitzender er war, einberufen werden, im Jahre 1951 wurde das neuerrichtete Speläologische Institut, zu dessen Vorstand er bestellt wurde, eröffnet.

Im Jahre 1952 als Sektionschef und Leiter der juristisch-legislativen Sektion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in den dauernden Ruhestand versetzt, setzte er die ganze Kraft seiner Persönlichkeit für den weiteren Auf- und Ausbau des Speläologischen Institutes als Fachinstitut des Bundesministeriums ein. Mit den Problemen des Karstes, vor allem seinen wirtschaftlichen Aspekten, aufs engste vertraut, erkannte er die Notwendigkeit, als Voraussetzung für alle wasserwirtschaftlichen und landeskulturellen Planungen in Karstgebieten das Karstproblem im Rahmen einer koordinierten Zusammenarbeit sämtlicher naturwissenschaftlicher Fachdisziplinen (Geologie, Morphologie, Klimatologie, Hydrographie, Vegetations- und Bodenkunde) zu untersuchen, in deren Rahmen naturgemäß der Karsthydrographie eine besondere Bedeutung zugemessen wurde. Im Zuge dieses Programmes leitete er bereits 1953 umfassende Forschungsarbeiten im Dachsteinstock ein, wo im Jahre 1959 am Berghause Oberfeld eine für diese Zwecke eingerichtete ständige Untersuchungsstation in Betrieb genommen wurde. Gleichzeitig veranlaßte er eingehende karsthydrologische Untersuchungen in verschiedenen österreichischen Karstgebieten, die zu grundsätzlich neuen Erkenntnissen führten und dem Institute internationale Anerkennung einbrachten.

Das persönlichste Anliegen Saars blieben jedoch die Dachsteinhöhlen, die ihn schon vor dem Ersten Weltkrieg zur Karstforschung geführt hatten. Die in der Zwischenkriegszeit von Kyrle begonnenen meteorologischen Untersuchungen in der Dachsteinrieseneishöhle wurden von ihm wieder aufgenommen und bis zu seinem Tode weitergeführt; ihre Ergebnisse hat er in grundsätzlichen Publikationen über die Meteorologie der Eishöhlen niedergelegt.

Als vor dem Ersten Weltkrieg die Pioniere der Erforschung der

Höhlenwelt der österreichischen Karstgebirge, wie es Saar anlässlich des vierzigjährigen Bestandes des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg (1951) ausdrückte, „magnetisch angezogen von den Geheimnissen dieses unterirdischen Neulandes . . ., aus einem inneren Drange heraus, getragen von einer Welle reiner Begeisterung und eisernem Willen, der Natur auch ihr letztes, neidisch gehütetes Geheimnis zu entreißen . . .“, ihre ganze Kraft zur Erreichung dieses ihres Zieles einsetzten, war er, von den gleichen Gefühlen beseelt, erstmals zur Höhlenforschung gestoßen. Jederzeit neuen Erkenntnissen aufgeschlossen, den einmal als richtig erkannten Weg stets konsequent beschreitend, seine Schaffenskraft in den Dienst dieser Forschungsrichtung stellend, erlebte er aktiv die Entwicklung der österreichischen Karst- und Höhlenforschung aus ihren Anfängen bis zu ihrem erfolgreichen wissenschaftlichen Ausbau, der auf dem Gebiete der angewandten Karstforschung allein sein Verdienst war, mit. Mit Erschütterung erinnern wir uns seiner, 1951 ausgesprochenen, den Großen der österreichischen Karst- und Höhlenforschung gewidmeten Worte: „Schon immer war es *ein* Mensch, der wieder und wieder den zündenden Funken in die Herzen der vielen warf und sie mitriß zu neuen Taten durch seine überragende Persönlichkeit, bis Zeit und Alter ihm und seinen Weggefährten die Kraft des Leibes und den Willen des Geistes brachen.“ Worte, die wir nun auch ihm und gerade ihm, der nun von uns gegangen ist, zum Gedenken widmen müssen.

Als Ehrenpräsident des Dritten Internationalen Kongresses für Speläologie in Wien im Jahre 1961 schloß er seinen großangelegten Festvortrag über „Die historische Entwicklung der Karst- und Höhlenkunde in Österreich“ mit der programmatischen Feststellung: „Aufgabe und Ziel der österreichischen speläologischen Bewegung muß jedoch in erster Linie das Bestreben sein, auf dem Wissensgute ihrer klassischen Wegweiser zur Ehre der österreichischen Wissenschaft und zum Nutzen der österreichischen Wirtschaft in verkarsteten und karstanfälligen Gebieten weiter aufzubauen und zu versuchen, die hier bestehenden Probleme einer ersprießlichen Lösung zuzuführen.“ Die aufstrebende, international anerkannte österreichische Karstforschung, die er uns als Erbe zurückgelassen hat, nach diesen seinen Worten neuen Erfolgen zuzuführen, muß, als ausdrucksvollste Würdigung der Person und der Leistungen des Verstorbenen, uns weiterhin eine Verpflichtung sein.

F. Bauer

Schriftenverzeichnis

- 1914: Eine interessante Eisbildung in der Mammuthöhle. Mitt. f. Höhlenkunde, 7. Jg., 2. H., Graz 1914.
Die Riesenhöhlen bei Obertraum im Dachstein (Mit einer Planskizze der Eishöhle). Jb. d. d. u. ö. Alpenvereines, Bd. XLV, 1914.
- 1921: Die Dachstein-Rieseneishöhle bei Obertraum im Salzkammergut (Oberösterreich). Öst. Höhlenführer, Bd. 1, Wien 1921.

- Die Dachstein-Rieseneishöhle bei Obertraun (Oberösterreich), 1:1000. Öst. Höhlenpläne Nr. 1, Wien 1921.
- Die Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun im Salzkammergut (Oberösterreich). Öst. Höhlenführer, Bd. 2, Wien 1921.
- Die Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun (Oberösterreich), 1:2000. Öst. Höhlenpläne Nr. 2, Wien 1921.
- Die Dachstein-Rieseneishöhle bei Obertraun (Oberösterreich), Aufrisse. Öst. Höhlenpläne Nr. 3, 1921.
- Der Höhlenpark der Schönbergalpe bei Obertraun (Oberösterreich), Situationsplan 1:12 500. Öst. Höhlenpläne Nr. 7, Wien 1921.
- Vorschläge für den Ausbau und die Erschließung von Eishöhlen. Bericht der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien 1921.
- Bericht über die diesjährige Eigenregieverwaltung der Dachsteinhöhlen. Spel. Jb., Jg. II, H. 1/2, Wien 1921.
- 1922: Die Lurhöhle bei Peggau in Steiermark (früher Schmelzgrotte). Öst. Höhlenführer, Bd. 3, Wien 1922.
- Die Lurhöhle bei Peggau in Steiermark, Grundriß und Aufriß, sowie 12 Querprofile 1:5 000 (aufgenommen unter teilweiser Zuhilfenahme der Aufzeichnungen von A. Mayer). Öst. Höhlenpläne Nr. 8, Wien 1922.
- 1923: Der Röhelstein bei Mixnitz (Steiermark) und seine speläologischen Erscheinungen. Spel. Jb., Jg. IV, Wien 1923.
- 1925: Die Mortonhöhle im Mittagkogel nächst der Schönbergalpe (Oberösterreich). Spel. Jb., Jg. V/VI, Wien 1925.
- 1927: Die Wahrheit über den angeblichen Eisschwund in den Dachsteinhöhlen. Heimatgaur, Linz 1927.
- 1928: Tätigkeitsbericht der Bundeshöhlenkommission seit ihrer I. Vollversammlung im November 1921. Spel. Jb., Jg. VII/IX, Wien 1928.
- 1931: Geschichte und Aufbau der österreichischen Höhlendüngeraktion mit besonderer Berücksichtigung des Werkes Mixnitz. Spel. Monographien, Bd. VII-IX, Wien 1931.
- 1933: Hallstatt, der Salzberg und die Dachsteinhöhlen. Radio Wien, 5. Jg., H. 41, Wien 1933.
- 1951: Die Geschichte der Entdeckung, Erforschung und Erschließung der bundesforsteigenen Höhlen nächst Obertraun im oberösterreichischen Salzkammergut. Denkschrift, Öst. Bundesforste, Wien 1951.
- 1954: Eröffnungsansprache des Vorsitzenden der Höhlenkommission. Mitt. d. Höhlenkomm., Jg. 1953, H. 1, Wien 1954.
- Bemerkungen zur Karstbestandsaufnahme des Speläologischen Institutes. Mitt. d. Höhlenkomm., Jg. 1954, H. 1, Wien 1955 und Beitr. z. alp. Karstföschg., H. 1, Wien 1956.
- Beiträge zur Meteorologie der dynamischen Wetterhöhlen (unter besonderer Berücksichtigung der Beobachtungen in der Dachstein-Rieseneishöhle in den Jahren 1910 bis 1953). Mitt. d. Höhlenkomm., Jg. 1953, H. 1, Wien 1954.
- Meteorologisch-physikalische Beobachtungen in den Dachstein-Rieseneishöhlen, (I. Bericht). Die Höhle, 5. Jg., H. 3/4, Wien 1954.
- 1955: Die Dachstein-Rieseneishöhle im Katastrophenjahr 1954. Mitt. d. Höhlenkomm., Jg. 1953, H. 2, Wien 1955.
- Franz Mühlhofer †. Mitt. d. Höhlenkomm., Jg. 1953, H. 2, Wien 1955
- Eishöhlen; natürliche Kältemaschinen. Universum, Jg. 10, H. 7, Wien 1955.
- Meteorologisch-physikalische Beobachtungen in den Dachstein-Rieseneishöhlen, Oberösterreich. Wetter und Leben, Jg. 7, H. 8-11, Wien 1955.
- Zur klimatischen Erforschung der Karsthochflächen. Wetter und Leben, Jg. 7, H. 8-11, Wien 1955.

- Die Dachstein-Rieseneishöhle nächst Obertraun und ihre Funktion als dynamische Wetterhöhle. Jb. d. Oö. Musealver., 100. Bd., Linz 1955.
- 1956: Eishöhlen, ein meteorologisch-geophysikalisches Phänomen. Geografiska Annaler, Jg. XXXVIII, H. 1, Stockholm 1956.
- 1957: Zur Frage des Einflusses der Großwetterlage auf die Dynamik der Wetterhöhlen. Die Höhle, 8. Jg., H. 2, Wien 1957.
- 1960: Die „Teufelskirche“ bei St. Gallen (Steiermark). Die Höhle, 11. Jg., H. 2, Wien 1960.
G. Götzingers Wirken und Arbeiten auf dem Gebiete der Karst- und Höhlenforschung. Verh. d. Geol. BA., Wien 1960.
- 1961: Österreichs Eishöhlen und die Probleme der Höhlenwetterforschung. Öst. Hochschulztg., 13. Jg., Nr. 13, Wien 1961.
Das Speläologische Institut und die Aufgaben der angewandten Speläologie in Österreich. Öst. Hochschulztg., 13. Jg., Nr. 13, Wien 1961.
- 1963: Die historische Entwicklung der Karst- und Höhlenkunde in Österreich. Festvortrag anlässlich der Eröffnung des III. Int. Kongresses für Speläologie in Wien am 18. IX. 1961. III. Int. Kongr. f. Speläologie, Bd. I, Wien 1963.
Die historische Entwicklung der Karst- und Höhlenkunde in Österreich. Unveröffentl. Manuskript (Veröffentlichung vorgesehen).

KURZBERICHTE

ÖSTERREICH

Entdeckungen im Kammschacht auf dem Unterberg bei Pernitz (Niederösterreich)

Einige Fahrten während der Sommermonate 1963 ergaben im Kammschacht auf dem Unterberg bei Pernitz überraschend erfolgreiche Ergebnisse. Die bisher bekannten Teile

wurden neu vermessen. Eine Engstelle, die Stemm Spuren früherer Befahrungen aufwies, konnte schließbar gemacht werden. Die neu entdeckten Teile weisen große Hallen mit herrlichem Tropfsteinschmuck auf. Zwischen den insgesamt drei Hallen befinden sich Schlüfe, Gänge und Schächte. In der zweiten Halle wurde viel Fledermauskot angetroffen. Die zur Zeit erreichten Endstellen sind ein Schacht mit zwei Fortsetzungen und eine schachtartige Kluft (ca. 15 m Höhe und 5 m Breite). Die Fortsetzung der Untersuchungen ist beabsichtigt.

Wilhelm Schay.

VERANSTALTUNGEN

Internationales Symposium über Karstmorphologie 1963

In der Zeit vom 29. bis 31. Juli 1963 fand in Stuttgart ein Internationales Symposium über Karstmorphologie statt, das vom Chairman der Karstkommission der I. G. U., Prof.

Dr. H. Lehmann (Frankfurt/M.) einberufen, vorbereitet und geleitet wurde. Vor rund 40 Teilnehmern wurden 13 Vorträge gehalten, die sich mit den verschiedensten Problemen des Karstes befaßten. A. Bögli (Kalkabtrag und Verkarstung) referierte über die Bedeutung der „Mischungskorrosion“ (Die Höhle, Heft 3/1963), die eine Erklärung von unter dem Karstwasserspiegel ablaufenden Lösungsprozessen